Aventurischer Bote

Aventurischer Bote, Nr. 185

Kirchen im Wandel

Ifirn und Fiurnkirche küren im Zeichen sich verändernder Sterne und nach dem Ende des Eisreichs neue Oberhäupter und Haupttempel. Die Kür eines neuen Meisters der Alten Senne sorgt für Unruhen im Horasreich und der Sternenfall stellt alle Kirchen vor Rätsel.

Schiffsunglück auf dem Großen Fluss

Die Concabella, das Schiff des Nordmärker Herzog verunglückt in den Wassern des großen Flusses. Die namensgebende Herzogsgemahlin und andere bedeutende Nordmärker gerieten in Lebensgefahr. Alles über das Unglück und die kuriose Rettung erfahrt ihr in diesem Boten..

Das Blutbad von Sinoda

In der maraskanischen Hafenstadt kam es zu einem unbeschreiblichen Gewaltausbruch gegen Aranier und andere zwölfgöttergläubige vor Ort. Selbst vor dem Abbild des Phex machte der Mob keinen Halt. Unsere Korrespondentin war vor Ort und berichtet exklusiv im Boten.

Hesindespiegel, Tsa 1039 BF

Sternbild der Schlange hat sich gewandelt

Hesindekirche informiert!

Kuslik. Die Erntezeit des Jahres 1039 wurde von einem denkwürdigen Ereignis überschattet. Als böte das Jahr nicht schon genug verstörende Veränderungen, vollzog sich in einer der letzten Nächte des Traviamonds für jeden sichtbar am Nachthimmel ein beunruhigendes Schauspiel. Die Sterne im Sternbild Schlange, Entsprechung der Allweisen am Nachthimmel, flackerten auf, schienen zu verschwimmen und zeigten sich schließlich in neuer Form. So besagen es Augenzeugenberichte vom ganzen Kontinent. Einige Sternbilder wechselten in dieser Nacht innerhalb weniger Augenblicke ihre Position.

Als gute Nachricht ist erst einmal festzuhalten, dass der Schlange, im Gegensatz zu den jüngsten Veränderungen anderer Sternbilder wie beispielsweise dem Drachen, kein Stern fehlt. Allerdings hat sich die bis dato gezackte Schlange zu einem Ouroboros zusammengerollt.

Ganz im Sinne der hesindianischen Lehren, die Fakten wilden Spekulationen vorziehen, reagierte die Geweihtenschaft wie immer besonnen. Zunächst galt es, besorgte Gläubige zu beruhigen und den Menschen die Angst vor all jenen großen Veränderungen zu nehmen, die sich am Sternenhimmel bereits andeuten.

Zugleich stießen zahlreiche Geweihte und der Kirche nahestehende Gelehrte umgehend mannigfache Forschungen an, dieses Zeichen der Allwissenden zu ergründen und zu einer umfassenden Deutung zu gelangen.

Nun, da einige Monde ins Land gegangen sind, fand der Hochmeister der gelehrsamen Stube, Rymorio Erkenländer, die Zeit, dem Hesindespiegel eine umfassende Dokumentation der vielfachen Forschungsvorhaben zur Verfügung zu stellen. Die Bandbreite der Themen war dem Wissensdurst der Heiligen Hallen angemessen: astronomische und astrologische Studien waren ebenso zu finden wie erste Traktate zu den Auswirkungen der veränderten Konstellationen auf Alchimie und Magie.

Mittlerweile sehen es die Kirche und magische Fachwelt als gesichert an, dass die Veränderung der Schlange konkrete Auswirkungen auf jene Bereiche der Magie haben wird, für die das Berechnen von Sternenkonstellationen von immanenter Bedeutung ist. Allerdings, so die gängige Meinung unter Fachleuten, werden diese Auswirkungen zu großen Teilen eher langfristig zu beobachten sein. So kann ein Magieanwender natürlich weiterhin davon ausgehen, dass die grundlegenden Gebote und Theoreme fürderhin Gültigkeit besitzen, allerdings wird jeder dazu aufgerufen, die Langzeitwirkung verankerter Zauber zu prüfen und zu dokumentieren. Hier scheint es wiederholt zu Schwächungen entsprechender Strukturen gekommen zu sein.

Ein weiteres Fachgebiet, das nun kritisch beleuchtet, hinterfragt und in der Praxis mit größter Vorsicht behandelt werden muss, ist die Beschwörungsmagie. Eine Sammlung von Aufsätzen aus Fasar sowie diverse Einzelstudien lassen darauf schließen, dass es hier zu unvorhersehbaren, plötzlichen Veränderungen kommen kann. Bei der Berechnung von Konstellationen ist größtmögliche Sorgfalt entscheidender denn je für den Ausgang eines Rituals. Da die Erforschung des neuen Sternenhimmels gerade erst begonnen hat, können viele bisher geltende Leitlinien nicht mehr als allgemeingültig vorausgesetzt werden. Konkret wurde in Einzelfällen von Unfällen bei Beschwörungsritualen berichtet – mit nicht unerheblichen negativen Auswirkungen für den jeweiligen Anwender.

Darüber hinaus sprach der Hochmeister im persönlichen Gespräch von diversen Studien innerhalb der Kirche, die sich vor allem mit der Zwiesprache individueller Geweihter mit der Mutter der Weisheit selbst beschäftigen. Da auch diese Studien Zeit erfordern und für Außenstehende weniger Relevanz besitzen dürften, ging Rymorio Erkenländerhier nicht übermäßig ins Detail. Er deutete lediglich an, dass die Veränderung des Sternbilds durchaus auch Änderungen im Bereich der liturgischen Praxis nach sich ziehen dürfte.

Des Weiteren dementierte er jedwedes Gerücht über Spannungen innerhalb der Mutterkirche und erklärte etwaiges Gerede über die Herausbildung devianter Strömungen im Streit um die Deutungshoheit für haltlos. Die Kirche, so Erkenländer, stehe angesichts der zukünftigen Herausforderungen so geschlossen wie selten. Er beendete das Gespräch mit dem Hinweis, dass man bei allen Sorgen bezüglich der Zukunft die positiven Aspekte nicht vernachlässigen dürfe.

So möge die Gemeinschaft der Zwölfgöttergläubigen doch auch das Gute in der Tatsache sehen, dass das Leben es nach wie vor versteht, die Sterblichen zu überraschen, und dass sich dort, wo zuvor starre Strukturen waren, nun neue Pfade auftun mögen. Dass die Schlange sich verändert habe, zeige, dass auch die Allweise auf die neuen Zeichen der Zeit mit Wandel reagiere und so ihrer neuen Position im kommenden Zeitalter den Weg bereite. Die Kirche dürfe und werde sich diesem Wandel nicht verschließen und müsse bereit sein, ihre künftige Rolle zu definieren, ohne dabei jedoch die alten Werte über Bord zu werfen.

In diesem Zusammenhang prophezeite der Hochmeister, dass die Welt am Beginn eines neuen Zeitalters stehe und dass gleichsam das Sternbild des Helden aus astrologischer wie astronomischer Sicht in Zukunft einen größeren Stellenwert einnehmen werde als zuvor.

Magistra Clarizia Damotil,
Akoluthin der Hesindekirche
(Carolina Möbis)

Aventurischer Bote, Phex 1039 BF

Fuchs und Schlange

Ein Briefwechsel zum Sternenfall

Die folgenden Briefe wurden dem Aventurischen Boten durch eine anonyme Quelle zugespielt. Da die Verfasser in den Briefen Abkürzungen benutzen, war ihre Identität nicht zweifelsfrei festzustellen, man kann aber davon ausgehen, dass es sich um befreundete Geweihte der Phex- und Hesindekirche handelt. Der Aventurische Bote entschied sich für einen Abdruck, da die in den Briefen geschilderten Gedanken und Überlegungen sicher vielen Lesern aus dem Herzen sprechen.

3. Phex 1039, Grangor
Phex zum Gruße, geschätzte D.,
Nachdem nun einige Monde seit dem Ereignis vergangen sind, bestehe ich auf die Antwort, die Du mir damals versprochen hast. Nun bekenne Farbe: Ist es Deiner Kirche gelungen, Antworten zu finden, die jene Veränderung am Nachthimmel erklären? Ich erwarte Deine Nachricht mit Spannung. Möge sie mich nicht erst im nächsten Jahr erreichen.
Ergebenst, Dein S.

4. Ingerimm 1039 BF, Vinsalt
Hesinde zum Dank, alter Freund,
nun sorge Dich nicht, meine Nachrichten mögen Dich manchmal spät erreichen, aber sie kommen doch immer an. Beim Lesen deines letzten Briefs könnte ich beinahe glauben, dass Du hoffst, ich hätte keine Antworten für dich. Aber ich kann dich voller Freude enttäuschen. Die Kirche ist zu dem Schluss gekommen, dass die Veränderung der Schlange ein neues Zeitalter einläutet. Auch ist die Veränderung nicht als chaotisch zu betrachten, vielmehr kann man davon ausgehen, dass die Allwissende ihre Form bewusst verändert hat, um sich für die Zukunft zu wappnen. Wir erforschen etwaige Auswirkungen auf die Magie, doch halten sich diese in erfreulichen Grenzen. Der Himmel hat die magische Tradition nicht zum Einsturz gebracht. Auch scheint die Schlange bei entsprechend günstiger Konjunktion weiterhin positiv auf magische Unternehmungen zu wirken, was bei vielen Gläubigen zu großer Erleichterung geführt hat. Noch bleibt jedoch das Rätsel um den Drachen und sein fehlendes Auge ungelöst, der ja für magisches Wirken ebenfalls von enormer Bedeutung ist. Auch wie sich die Sternbilder in Zukunft im Zusammenspiel zeigen, kann erst bei entsprechender Konstellation untersucht werden.
Doch man kann kaum erwarten, dass ein Ereignis von solcher Größe uns nicht über Dekaden hinweg beschäftigen würde. Meine Sorge gilt hauptsächlich der Kunde der Kartographie. Viele der alten Sternenkarten dürften ihren Nutzen für die Seefahrt verloren haben. Aber das müsstest Du in Deiner Stadt der Kanäle doch sicher am besten wissen.
Ich verbleibe, Deine D.

7. Rahja,
Phex mit dir, teure D.,
Die Seefahrt ist Grangor und Grangor ist die Seefahrt, behaupten manche. Nun, ich kann zumindest berichten, dass der Schiffs- und Warenverkehr nicht nachgelassen hat. Es sind also aufgrund des geänderten Himmels keine Versorgungsengpässe zu erwarten. Denn die Gangorer Kartenzeichner sind bereits fleißig dabei, neue Karten zu entwerfen. Manche Schiffer fahren auch noch mit alten Karten und ich habe schon einige sagen hören, dass auch das möglich sei, wenn der Navigator sein Handwerk versteht, denn natürlich kann jede Karte derzeit nur als vorübergehend gelten, da der Jahreslauf der neuen Sternbilder noch gar nicht in Gänze erforscht werden konnte. Zum Teil werden Berechnungen speziell für einzelne Routen erstellt, was der Zunft der Kartographen eine großartige Auftragslage und den Handelsherren unangenehme Zusatzkosten bringt. Kurzfristig mag sich das auch auf die Preise bestimmter Luxusgüter niederschlagen, aber langfristig wird sich die Sache entspannen. Falls unser großer Herr Phex nicht auf den Gedanken kommt, den Himmel noch ein weiteres Mal umzudekorieren. Doch sind es nicht gerade die Unwägbarkeiten, die das Leben so lebenswert machen? Wir werden lernen müssen, uns daran zu gewöhnen.
Ich könnte mir vorstellen, dass die Kirche nun Arba von Silas schmerzlich vermisst. Der Rückzug der Hochgeweihten könnte nun beinahe als voreilig erscheinen, galt sie doch als eine der besten Astrologen der Gegenwart.
Mögen die Sterne Dir auch in Phexens dunkler Nacht stets voller Weisheit leuchten, meine Freundin.

29. Rahja 1039 BF, Vinsalt
Und Hesinde mir Dir, mein Bester,
Bevor ich mich in Klausur begebe, nutze ich die Gelegenheit, Dir den letzten Brief des Jahres zu schreiben. Ich bin kein so großer Freund der Unwägbarkeiten, wie du sie nennst, aber wie Du weißt, schätze ich ein gutes Rätsel, und so gebe ich nicht auf, bis wir das Ereignis vollständig ergründet haben. Und mach Dir keine Sorgen um die Gelehrsamkeit in Vinsalt. Wie leichtfertig wäre es doch, würde sich unser Haus nur auf eine Astrologin – oder in diesem Falle meinst Du wohl eher ‚Astronomin' – verlassen. Ich erwarte demnächst einen detaillierten Bericht des Observatoriums in den Goldfelsen, der sicher eine gute Grundlage für weitere Rückschlüsse darstellen wird.
Hast Du nicht ein paar gute persönliche Kontakte nach Anchopal? Wenn Du von dort zeitnah aktuelles Material besorgen könntest, sähe ich mich in der Lage, mein aus den Goldfelsen stammendes Wissen mir Dir zu teilen.
In hesindianischer Verbundenheit,
Deine D.

16. Praios 1040 BF, Grangor
Phexens Licht auf Deinem Weg, meine Liebe.
Phex mag mich schelten, wenn ich nicht ein wenig mit Dir feilsche, daher sollten wir Dein Angebot vielleicht persönlich bei einem Gläschen Yaquirtaler besprechen. Erwarte mich Mitte Rondra. Und bleibe mir bis dahin gewogen,
Dein S.

(Carolina Möbis)

Der Schweineritter und das Abenteuer von Andergast
Der Andergaster Rittersmann Geron von Steinbrück wird zum legendären Helden, der landein und -aus nur als der Schweineritter bekannt ist. Der stolze Ritter stürzt sich Schild voran in unzählige Abenteuer. Sein Wappen ist wohlbekannt: eine Zinne über einem Holztor und über den beiden ein Eberkopf. Erlebt aus erster Hand die Entstehung des Mythos, erzählt von seinen treuen Gefährten Marcian de Cornamusa und Thalion Raidri von Grassing.
Die Premiere findet im renommierten Theater zu Vinsalt statt.

Fantholi, Firun 1039 BF

Firuns Heimkehr

Trallop. Es war im tiefsten Winter, genauer gesagt am Tag des Hirschen, der im Herzogtum nur vereinzelt begangen wird, da betrat ein Wanderer das Haus der Eisigen Stelen zu Trallop. Anfangs achtete niemand auf ihn, wie er durch das mattgrüne Zwielicht des Tempels wandelte. Dabei war manch Firungläubiger hier, um den Heiligen zu ehren, und so gab es zahlreiche Zeugen für das, was bald landauf, landab voller Ehrfurcht berichtet wurde.
»Ich streifte durch die Halle, die mich einmal mehr beinahe glauben machte, ich wäre in einem wahrhaftigen Wald, da passierte mich ein Fremder. Ganz in weißes, zotteliges Fell war er gehüllt, selbst der Kopf war unter einer Kapuze verborgen. Auf einen Stoßspeer stützte er sich, und es war eine beeindruckende Waffe. Er hielt schnurstracks auf den Altar zu, wo der alte Vater Ailgrimm gerade einen prächtigen Weißpüschel in Empfang nahm. Doch auch an diesem ging der Fremde vorbei, erklomm die Stufen und legte etwas auf den Altar, mitten hinein in die kostbaren Hirschfelle, die ihn heute zierten. ‚Nehmt den Talisman des Alten vom Berge', sagte er und seine Stimme, obgleich nicht laut, ging mir doch durch Mark und Bein. Dann nickte er dem Hausherrn zu und wandte sich zum Gehen. Ailgrimm schauderte, ich schwöre, dass er schauderte, blickte zum Altar und fragte den Fremden dann, wer er sei. Der verhielt und schaute über die Schulter. ‚Der Weiße Mann bin ich, Bruder. Verwahre den Ring gut!'
Als ich nun erneut zum Altar sah, war der ganz und gar weiß. Horn und Knochen, Fell und Pelz, Holz und Stein, alles war von Raureif überzogen. Ein eiskalter Hauch streifte mich jäh, und da beugte ich, beugten wir alle, das Knie und dankten dem Weißen Jäger, denn er hatte uns seinen Heiligen Ring gesandt.«
–Gelda Nesseleck, Jägerin
Ohne ein Wort der Erklärung, ohne auch nur seinen Namen oder seine Beweggründe zu nennen, war der Weiße Mann, oberster Geweihter des Firun, nach Trallop gekommen und hatte des Gottes kostbarsten Talisman in die Obhut des Hauses der Eisigen Stelen gegeben. Vater Ailgrimm, der greise und nach wie vor so leutselige Tempelvorsteher, nahm dies mit einem Lächeln, ansonsten aber ungewohnt schweigsam hin. Er überließ es seinem Schüler Fryneas, von dem es in Trallop heißt, er werde Ailgrimm einst nachfolgen, die Ereignisse zu erklären. Oder zumindest noch etwas anderes zu verkünden:

»Ich stand hinter dem Altar, als der Weiße Mann kam, nahe der Stelen. Als der Eishauch mich traf und ich das Knie beugte, streifte mein Blick die mir nächste Stele, und anstelle der über den Luchs springenden Hirschkuh, die ich am Morgen noch an ihrem Fuße gesehen hatte, erkannte ich da einen Auerochsen. Die Stele hatte sich um die ganze Länge dieses Ur aus dem Boden geschoben, denn Hirschkuh und Katze waren sehr wohl noch da, aber über ihm.«
–Fryneas Weißentann, Firungeweihter

Das Auftauchen des Ur auf einer der Stelen wird unterdessen rege diskutiert. Was es bedeutet ist unklar, nur dass es von Bedeutung ist, gilt als unstrittig. Einigkeit herrscht auch, dass der Tralloper Firuntempel durch das Auftauchen des heiligen Kleinods erneut zum Haupttempel der Kirche erhoben wurde, denn der Segen des Weißen Jägers liegt sichtbar und nach wie vor auf dem Altar.

Schon bald nach diesen Ereignissen besuchte Prinz Arlan von Löwenhaupt, der just in der Herzoginnenstadt weilte, den Tempel gemeinsam mit seinem Stiefvater Herzog Bernfried von Tobrien. Lange sprachen die beiden mit den Firungeweihten und beteten hernach innig am frostüberhauchten Altar. Der Prinz plane, so heißt es, nach seiner Rückkehr vom Schwertzug der Kaiserin gegen den siebenfach verfluchten Erzverräter Haffax, den Bogen des Weißen Jägers zu beschreiten, um dem Herrn des Winters für die große Ehre zu danken, die er dem Herzogtum habe angedeihen lassen. Ein Versprechen, dem sich Herzog Bernfried anschloss und von dem wir hoffen, es möge sich bald in die Tat umsetzen lassen.

Thuronia Kupferstich
(Katja Reinwald, mit Dank an Nina Schellhas und Daniel Richter)

Aventurischer Bote, Peraine 1039 BF

Ifirns Schwingen über Bjaldorn

Bjaldorn. Der milde Frühlingswind trägt die Kunde in die Welt: Der Bjaldorner Kristallpalast, ehedem höchster Tempel des Alten vom Berg, ist fortan dessen göttlicher Tochter geweiht.
Seit die Eisrose von Jarlak dem Götterhaus im Jahre 1031 BF Ifirns Segen brachte, herrschte unter den Gläubigen eine gewisse Unsicherheit, wessen Haus es nun sei: Firuns, zu dessen Ehre und Anbetung es einst errichtet worden war? Oder doch das seiner milden Tochter Ifirn, deren Kleinod auf so wundersame Weise erschien und dem verwaisten Tempel den geweihten Boden zurückgebrachte?
Walbirg von Löwenhaupt, Prinzessin von Weiden und als Ifirnsmaid bekannt, beantwortete diese Frage an einem kalten, klaren Frühlingsmorgen. Die Halle aus Kristall sei, so verkündete sie, durch die Gnade der Schwanengleichen wieder mit dem Licht des Glaubens erfüllt. Daher sei dies unzweifelhaft ihr Haus und fürderhin gar der Haupttempel des Kultes. Zur neuen Matriarchin der Kirche hätten ihre Schwestern und Brüder sie erkoren und sie habe ihre Bestimmung darin erkannt, ihrer Göttin an dieser heiligen Stätte zu dienen. Es sei ihre Absicht, den Segen ihrer Herrin gerade denen angedeihen zu lassen, die unter den nach wie vor bedrohlichen Folgen des dämonischen Eisreiches litten.
Dem Kampf gegen ebenjene firun- und ifirnlästerlichen, den Hohen Norden noch immer bedrohenden, Gefahren, hat sich unterdessen Iloïnen Schwanentochter, vormalige Matriarchin der Kirche und für manche gar eine leibhaftige Tochter Ifirns, ganz und gar verschworen.
Damit vollzieht die Ifirnkirche einen Wandel. Statt sich vornehmlich auf den Kampf gegen die Auswirkungen des dämonischen Eisreiches zu konzentrieren, widmet sich gerade der Bjaldorner Tempel nun denen, die darunter so lange gelitten haben.
Freude, hier und da auch Erleichterung, lösten diese Nachrichten aus. Baron Fjadir von Bjaldorn, selbst ein treuer Gläubiger und – wie es heißt – mit der Ifirnsmaid Walbirg eng befreundet, stiftete der Stadt eilends ein neues Wappen, um die Schwanengleiche zu ehren. Fürderhin ziert ein auffliegender Silberschwan über einer silbernen Rose den blauen Schild der Stadt.
Nur wenig Zeit verging, ehe die ersten Pilger aus nah und fern Bjaldorn erreichten. Darunter auch eine Delegation aus Weiden, die der neuen Matriarchin die besten Grüße und Wünsche ihrer Mutter, ja des ganzen Herzogtums, überbrachte. In ihrer Heimat löste die Erhebung der jungen Löwenhaupterin Freude, Stolz, aber auch Wehmut aus. Fürderhin wird die hohe Geweihte kaum noch Zeit haben, ihre Heimat zu besuchen, was dort durchaus als Verlust empfunden wird.
Slanka Ouvenske
(Katja Reinwald, mit Dank an Nina Schellhas)

Bosparanisches Blatt, Travia 1040 BF

Streit um die Zukunft der liebfeldischen Rondrakirche!

Weg der Ardariten im Horasreich trotz Eingreifens von Prinzessin Udora nach der Entscheidung des neuen Schwerts der Schwerter weiter offen

Bomed/Neetha/Vinsalt. Nach der Zerstörung der Metropole Arivor und dem Tode wichtiger Würdenträger der Rondrakirche im Alten Reich, namentlich des Seneschalls der Ardariten und Erzherrschers Nepolemo ya Torese, ist der zukünftige Weg der Kirche der Leuin weiter unklar. Es mangelt in keinem Fall an entschlossenen Rondrianern, die die Lücke füllen wollen – allerdings durchaus mitunter an den gemeinsamen Zielen.

Schon wenige Wochen nach der verheerenden Katastrophe von Arivor, bei der auch das traditionsreiche Königsturnier wortwörtlich vom Erdboden verschluckt wurde, fanden sich zwei Dutzend ungebrochener Geister aus Neuem und Altem Reich zur Goldenen Lanze von Bomed ein. Dieses ebenfalls jahrhundertealte Kräftemessen am Tor zum Yaquirbruch sollte in diesem Jahr zum Fingerzeig für die Zukunft des Kriegertums im Horasreich werden. Denn der Veranstalter, Comto Tilfûr della Trezzi, hatte niemand Geringeres als die Prinzessin Udora vom Geblüt von Firdayon-Bethana gewinnen können, um den Wettstreit der Turnierreiter zu eröffnen. Den zweifelnden Kriegern und Rittern des Reiches, aber auch manchem Aufrührer in der Gerondrata sollte gezeigt werden, dass es für das Kriegertum im Lieblichen Feld auch nach dem Ende Arivors weitergehen wird. Und so verharrte man nicht im Gedenken an die Opfer Arivors in Kriegerschaft und Bürgertum, sondern griff zu Lanze und Turnierschild.

Beinahe wäre der überaus lange Tanz, den die Prinzessin und der Gastgeber, Comto Tilfur, am Abschlussbankett teilten, das einzige Gesprächsthema des Bomeder Turniers gewesen. Aber es ging in Bomed nicht nur um den Tanz auf dem Pferderücken oder zu Fuß, sondern auch um politischere Themen: Denn Udora riet in ihrer Ansprache auch zu einer starken Position des Ordens der Heiligen Ardare um dessen Neethaner Komtur Ancuiras Alfaran. Der einstige almadanische Marschall und Witwer der „Heldenkönigin“ Salkya Firdayon wurde allenthalben schon als Nachfolger Nepolemos als starker Mann der Rondrakirche im Reich gehandelt. Seine kämpferische Eignung, eine führende Rolle beim Orden der Heiligen Ardare zu spielen, bewies Ancuiras sogleich im Lanzengang gegen den Condottiere Travian di Faffarallo, den der Almadaner für sich entschied. Ein bedeutungsvoller Sieg war dies obendrein, als Ancuiras damit den Tod seiner Gattin Salkya im Duell gegen ebenjenen Condottiere vor nun bald zwölf Götterläufen zumindest symbolisch sühnte. So sprach denn auch mancher Rondrianer in Bomed davon, dass Ancuiras die Ardariten von der „Weißen Wacht“ Neetha aus zu altem Stolz zurückführen werde.

Dass es allerdings auch nicht wenige Andersdenkende gibt, zeigte sich am Ende des Turnieres, sprach sich doch der Turniersieger, Baron Filburn von Shumir, nicht etwa für eine fortdauernd starke Rondrakirche im Lieblichen Feld aus, sondern verlieh vielmehr seiner Überzeugung Ausdruck, dass die Leuin Aventurien längst verlassen habe, und widmete seinen Turniersieg stattdessen ihrem kampfesmutigen Gatten Famerlor und dessen Sohn Kor.

Vollends verunsichert wurden die Rondragläubigen und vor allem die Ardariten dann aber durch die überraschende Entscheidung der Erhabenen Bibernell von Hengisford: Mit Romur von Schreyen ernannte sie ein bis dahin höchstens dem Adel der Gerondrata bekanntes Gesicht zum neuen Meister der Senne für das Alte Reich. Romur genießt offenbar die Unterstützung des lokalen Landadels und der überlebenden Rondrianer Arivors, die ihn traditionsgemäß auch zum Seneschall der Ardariten erhoben. Aber das Ansehen des Komturs Ancuiras ist nach wie vor ungebrochen, dies zumal der Meister des Bundes Romur offenbar eine neutralere Haltung der Ardariten für geboten hält, als sie in der Vergangenheit unter solch prominenten Figuren wie Acano oder Nepolemo ya Torese vertreten wurde. So blickt nun alles zur Ordensburg nach Neetha und stellt sich die Frage, ob Komtur Alfaran die bevorstehende Ernennung Romurs zum Erzherrscher, also zum weltlichen Herrn über Arivor und dessen Umland, durch den Comto Protector widerspruchslos akzeptieren oder sich dagegen auflehnen wird. Dies hätte wiederum unvorhersehbare Folgen für die Stabilität der Gerondrata, die doch seit drei Jahrhunderten daran gewöhnt ist, dass weltliche und kirchliche Macht in einer Hand liegen.

Arracio von Morrisca
(Torben Stretz)

Aventurischer Bote, Travia 1040 BF

Mühlenwirt von Ziegenhain braut bestes Bier im Bosch

Ufergrunden bei Angbar. Noch vor einer Woche war der Ort Ziegenhain vermutlich selbst den meisten Koschern gänzlich unbekannt, doch seit am 12. Travia der Ziegenhainer Mühlenwirt Travian Maltersack auf der 972. All-Koscher Bierbörse die Auszeichnung für das beste Bräu erhalten hat, ist der Name, genauso wie sein Bier, in aller Munde. Feligra Steinlettner, diesjährige Vorsitzende der Schiedsrichterkommision lobte ausdrücklich die erfrischend feinherbe Hopfennote und den malzigen Abgang von Maltersacks „Mühlentrunk“. Doch nicht nur vor den Gaumen der gestrengen fürstlichen Braugreven fand der Mühlentrunk Gnade, auch das einfache Volk ließ sich von dem würzig-süffigen Vollbier begeistern.

Nach dem Geheimnis seines Erfolgs gefragt, lächelte Travian Maltersack nur freundlich und bemerkte: „In unserem Koscher Reinheitsgebot von 40 BF steht alles drin, was es für ein ordentliches Bier braucht, nämlich Hopfen, Malz und Wasser. Der gute Hopfen wächst in Wallersheim und beim Malzrösten heißt ‚von den Angroschim lernen, siegen lernen.‘“ Schon jetzt werden Wetten abgeschlossen, ob Maltersack, einer der wenigen Nicht-Angroschim, die den Brauwettbewerb je gewonnen haben, seinen Titel im nächsten Jahr wird verteidigen können. Dann wird die 973. All-Koscher Bierbörse in der Woche vor dem Fest der Treue traditionsgemäß in Ziegenhain, dem Heimatort des letzten Preisträgers, stattfinden.

Jandrik Zornbrechter
(Rasmus Hahn)

Nordmärker Greifenspiegel, Peraine 1040 BF

Das Ende der *Concabella*

Herzöglicher Flusssegler in der Opferschlucht versenkt

Albenhus. Zu einer Flussfahrt von Albenhus bis Haven auf seinem neuen Segler, der *Concabella*, hatte der Herzog der Nordmarken geladen und viele Adlige, Geweihte und Gelehrte waren dieser Einladung gefolgt. Ihre Hoheit Concabella von Ehrenstein-Streitzig, die Herzogengemahlin, begrüßte die Gäste an Bord, konnte doch Herzog Hagrobald Guntwin vom Großen Fluss selbst erst in Elenvina zusteigen. Mit an Bord kamen auch Seine Exzellenz Hilberian von Föhrenstieg, einer der Nordmärker Inquisitoren, der in Albenus den Tod der Pfalzgräfin Niam von Albengau untersucht hatte, sowie Ehrwürden Efferdlieb, ein Geweihter des Launischen, der ein efferdheiliges Muschelhorn bis Havena bringen wollte.

Doch mit den Gästen war ein böser Fluch an Bord gekommen: Vor der Opferschlucht, die Ingrakuppen und Eisenwald trennt, gerieten Kapitän Albenhuser und Ehrwürden Efferdlieb ob des üblichen Opfers an den Flussvater heftig aneinander. Der Efferdgeweihte verurteilte dies als übelste Ketzerei, Handgreiflichkeiten zwischen Kapitän und Geweihtem waren die Folge. Hierbei zerfiel der Kapitän plötzlich zu Staub, und als sei dies nicht genug, floh die gesamte Besatzung im einzigen Beiboot, nachdem sie die Ankerkette gekappt hatte. Die Concabella trieb in die Opferschlucht, und nur durch die Geistesgegenwart der Passagiere konnte das Schlimmste verhindert werden, sodass das Schiff, leck geschlagen, auf eine schroffe Insel am Ende der Schlucht auflief.

Dort fand sich ein Schrein des Flussvaters. Mit Hilfe des Muschelhornes und einiger Hinweise vermochten es die Gestrandeten unter heftigem Protest Ehrwürden Efferdliebs, einen Gefolgsmann des Flussvaters zu Hilfe zu rufen.

Wie groß aber war die Überraschung, als hierauf der Rote Jast, ein berüchtigter Flusspirat, die Insel anlief und die Gruppe, bis auf den Efferdgeweihten, gegen ein „moderates Fährgeld“ bis kurz vor Elenvina brachte!

Alara Togelstein-Horning
(Tina Hagner)

Der Schweineritter und die Spione von Khunchom
In der mhanadischen Hafenstadt entdeckt Ritter Geron ein Komplott gegen den Fürsten. Eine wunderschöne Streunerin und der Ritter setzen alles daran, dieses aufzudecken und somit die Fürstenfamilie vor großem Unheil zu bewahren. Werden sie damit erfolgreich sein? Wird er von der Herrscherfamilie fürstlich entlohnt? Erfahrt mehr in dem neuen Bühnenstück von Marcian de Cornamusa und Thalion Raidri von Grassing.
Der Vorverkauf der Theaterkarten hat begonnen.

Aventurischer Bote, Boron 1038 BF

Kolumne: Blutiger Aufruhr in Sinoda

Sinoda. Leider musste ich die Lilienhafte, und damit auch meinen galanten Gastgeber Grinjian nach nur wenigen Tagen wieder verlassen. Der Grund war hingegen ein freudiger, denn ich erhielt eine Einladung der Gazette *Tradj* aus Sinoda. Man wollte mich – die weltgewandte Kolumnistin – kennenlernen. Ich war gespannt, wie die hiesigen Eingeborenen glaubten, dass man eine Zeitung zu führen hat, und machte mich unlängst auf den Weg in den Süden.

Eine Karawane geleitete mich eine Woche quer durch den lebensfeindlichen Dschungel. Ich könnte berichten von Käfern, Schlangen und jede Menge dreckigem Boden, doch wer will so etwas schon lesen? Als ich wenige Tage später Sinoda erreichte, traf mich die wirkliche Grausamkeit der Insel mit voller Wucht.

Die Hafenstadt befand sich in Aufruhr! Das Wasser der Bucht war rot gefärbt und ich sah leblose Körper zwischen den Sandbänken treiben. Schreckliches ging hier vor, sodass meine Karawane umgehend beschloss, das Weite zu suchen. Doch was wäre ich für eine Schreiberin, wenn ich beim ersten Anzeichen von Bürgerkrieg gleich Reißaus nehmen würde?

Also begab ich mich hinein in den Tumult und traf auf ein ausgewachsenes Blutbad. Maraskaner fielen wie wilde Tiere über Fremde aus Aranien her, bedrängten sie oder knüpften sie gleich auf. Ich sah, wie der entfesselte Mob auch die eigenen Häuser stürmte und ganze Familien auf die Straße zerrte. Gutsituierte Bürger Sinodas, die blutend im Schmutz lagen. Tobendes Brüllen hallte durch die Gassen und ich bekam es mit der Angst zu tun.

Noch nie habe ich erlebt, dass Menschen zu so etwas in der Lage waren. Es erinnerte an tollwütige Ferkinastämme, von denen die Rur-und-Gror-Gläubigen ja abstammten, doch auch die wären kaum zu solchen Gräueltaten fähig. Selbst vor dem Phexschrein machten sie nicht Halt und brannten ihn, wie die Niederlassung der Mada Basari, kurzerhand nieder.

Ich fand Schutz in dem Haus der Postille, deren Beschäftigte mir Unterschlupf gewährten. Sie waren in großer Sorge, sahen sie sich doch mitverantwortlich für das, was auf den Straßen Sinodas geschah. Denn auch Tradj beteiligte sich an den Spekulationen, dass das Handelskontor Mada Basari einzelne Mitglieder des Alabasternen Rates bestochen haben soll. Dies war die Lunte am Hylailer Feuer, das in einer Explosion in den Straßen endete.

Nach meinem Besuch in Tuzak dachte ich, dass man den Maraskanern nur ein wenig Zutrauen entgegenbringen müsse, damit sie zivilisierte Gepflogenheiten an den Tag legen würden. Doch Sinoda hat mich eines Besseren belehrt.

Bestürzt im wilden Maraskan, Ihre
Shenny saba Perhiman
(Mike Krzywik-Groß)

Die Verhandlungen stehen still? Unsere Würfel nicht!

Zu jeder Pherensstunde eine Runde mit doppeltem Einsatz am Würfeltisch!

Haus der Wunder in Oberfels

Sternfelder Prospektor, Rahja 1040 BF

Der neue Bund am Svellt

Sternfeld. Fast zwei Götterläufe ist es nun schon her, seit der Sternenbund gegründet wurde. Zwar mögen manche meinen, dass er, wie auch der Svelltsche Städtebund vor ihm, nun dem gleichen Schicksal unter dem Schwarzpelz erliegen wird, doch das bezweifle ich stark. Wir haben seit dem 16. Efferd 1039 BF einiges vollbracht und vor allem den Winter der Rache überstanden!

Der Schwarzpelz hat uns verschont. Wir halten im Gegensatz zu ihm zusammen, und so gab es weder in Goldklamm noch in Firningen, Tyrstadt oder Bryns Rast nennenswerte Übergriffe. Damit es auch in Zukunft so bleibt, sorgen die gute Blattschuss-Linka und ihre Getreuen tatkräftig für Ordnung und Sicherheit. Das nenne ich echte Verwahrer, fast so wie in alten Zeiten.

Die Händler der Umgebung scheinen auch die Morgenluft zu schnuppern. Erst kürzlich erklärte sich die Freistadt Riva bereit, einen Landhandel mit bevorzugten Bedingungen einzugehen. Ein Privileg, welches in diesen doch ungewissen Zeiten ein überdeutlicher Ausdruck von Vertrauen ist. Man will ja meinen, die gerissenen Händler würden nur bei einem deutlich sichtbaren eigenen Vorteil zustimmen. Sie streben wohl eine sichere Überland-Route ins Dominium Donnerbach und das Mittelreich an. Andere bereits bekannte Strecken sind schließlich nicht sicher genug oder zu lang, als dass sich die Mühen wirklich lohnen würden. Unser Gelingen ist also Rivas ureigenstes Interesse!

Wir wurden erst kürzlich von hohem Besuch beehrt, aufgrund all unserer Erfolge in kurzer Zeit. Die tragischen Ereignisse im westlichen Svellt spielten leider auch eine Rolle, als Prinzessin Dana von Westak-Tiefhusen uns persönlich die Ehre erwies. Im letzten Jahr ist sie wohl viel herumgekommen. Hat eine ausgedehnte Reise in die Nordlande unternommen. In Bjaldorn war sie wohl, in Donnerbach und Trallop ist sie aber auch gesehen worden. Gerüchten zufolge wirbt sie um die Gunst des jungen Weidener Prinzen Arlan von Löwenhaupt. Auch wenn uns das einen Teil unserer Unabhängigkeit kosten könnte, so würden wir uns stärkeren Rückhalt aus dem Mittelreich erhoffen können. Mit den Weidener Rittern in der Hinterhand hätten sich die Schwarzpelze ihre Gräueltaten zwei Mal überlegen müssen!

Prinzessin Dana kam aber nicht allein. Die vielen Menschen aus Tiefhusen und seiner Umgebung, die so nun heimatlos waren, hatte es auch zu uns verschlagen, zu den Städten des Sternenbundes. Die Worte, die die Prinzessin für sie fand und an uns alle richtete, notierte ich mir selbstverständlich wie ein guter Schreiberling, der ich nun werden wollte. „Ihr Menschen des Svellt. Lange Jahre habt ihr unter dem Ork gelitten. Viel habt ihr erdulden müssen. Eure Heimat wurde euch genommen. Ich kann verstehen, dass ihr nun Sicherheit sucht. Sicherheit, die ihr hier im Sternenbund finden werdet. Hier könnt ihr siedeln und euch niederlassen, wenn ihr abwarten wollt, bis das Schlimmste vorbei ist. Bis der Schwarzpelz ausgestanden ist. Ich jedoch, muss meinen Pflichten als Herrscherin nachgehen. Keine Rast werde ich mir gönnen, bis unsere Heimat wieder frei ist. Also erinnert euch eurer Herkunft! Es mag der Tag kommen, an dem ich euch zu den Waffen rufen muss. Die Zeit, in der wir den Schwarzpelz zurückschlagen werden. Bei meinem Vater, das schwöre ich. Möge uns an diesem Tag die Herrin Rondra hold sein, doch bis dahin schütze uns der listige Herr Phex!“ Anmutig sah sie aus an diesem Tag, und auch entschlossen. Die Sonne spiegelte sich in ihrem Speer Quevictis und es sah fast so aus, als würde ein Sturm von gerechtem Zorn sich am Himmel zusammenbrauen. Selbstverständlich konnten die mit den tapfersten Herzen ihre Herrin nicht einfach so im Stich lassen und schlossen sich ihr auf der Stelle an. Welcher wahre Svellttaler würde da zögern, wenn sie bereits jetzt Pläne hat, die in die Tat umgesetzt werden könnten?

Und so berichten wir hier nun zum ersten Mal über unser eigenes Schicksal. Wir sind bereits jetzt mehr, als wir uns in unseren kühnsten Träumen erhofft hätten, und haben nun auch noch königliche Legitimation. Also wenn es eines gibt, was ich weiß, dann, dass Phex denen hilft, die sich selber zu helfen wissen. Wir haben den Anfang gemacht und aus dem Nichts heraus einen großen Schritt in eine bessere Zukunft gesetzt. Und wie man freilich unschwer erkennen kann, wurden wir nicht nur erhört, sondern sind wohl sprichwörtlich vom Glück gesegnet. Etwas Schöneres gibt es für einen Goldgräber wie mich kaum. Und so möchte ich es von nun an weitergeben an euch, meine zukünftigen Leser!

Drucker-Dun
(Lukas Keese)

Havena Fanfare, Efferd 1040 BF

Rateral Sanin XII heiliggesprochen

Havena. Die Heiligsprechung des Admirals durch die Efferdkirche dürfte vielen seiner albernischen Landsleute überfällig scheinen, war Rateral Sanin XII doch bis zu seinem Tode eine schillernde Persönlichkeit. Seine Karriere vom Admiral zum Freibeuter war voller Höhen und Tiefen, wie die wogende See selbst, doch blieb er dem Familiencredo des Hauses Sanin stets treu: niemals aufzugeben, bevor man zu Efferd in sein nasses Grab geht.

Als er mit nur 34 Jahren unter Reto zum Admiral befördert wurde, hatte er bereits einen rasanten Aufstieg hinter sich und galt bald als einer der berühmtesten Seefahrer des Mittelreichs. Als Kommandant der Seeadler von Beilunk machte er sich zunächst um die Kartographierung der Ostküste verdient, stieg schließlich unter Hal zum Markgrafen des Windhag und zum Kommandeur der Westflotte auf.

In Albernia hält sich bis heute hartnäckig das Gerücht, dass die Blutlinie des Geschlechts der Sanin auf Aves persönlich zurückzuführen sei, und es erklärt in gewisser Weise, warum der Admiral im Jahr 1021 all seine Würden aufs Spiel setzte, die Schreibstube verließ, und sein altes Schiff, die Seeadler, kaperte, um mit ihr zum gefürchtetsten Dämonanarchenjäger zu werden. Unerschrocken bekämpfte Rateral Sanin XII die dämonischen Mächte im Perlenmeer. Unter seinen Matrosen galt er als gestrenger Kommandeur, der seinen Leuten stets treu zur Seite stand.

Die Verbundenheit der Besatzung mit ihrem Kapitän zeigte sich wohl am besten darin, dass ihm seine Mannschaft geschlossen in die Schlacht im Selemgrund folgte, wo sich die Seeadler in einem beispiellos mutigen Angriff gegen die Dämonenarche Plagenbringer mit Mann und Maus opferte.

Im Jahr 1040 nun beging Havena den Ehrentag seines Helden mit einer Prozession und der feierlichen Enthüllung einer Statue durch seinen Sohn Rateral Bedwyr Sanin, Kronkapitän und Oberbefehlshaber der Westflotte. Kenner des Hofs berichten, dass der Fürst immer öfter den Rat Sanins sucht und diesen, der das Wesen seines Vaters zu teilen scheint, zu einem seiner engsten Vertrauten gemacht hat. Es heißt auch, dass der Fürst sich bei seinem Onkel Efferdan ui Bennain, dem Hüter des Zirkels, für die Erhebung Raterals Sanin XII zum Heiligen stark gemacht habe.

Allein an den Mächtigen des Landes zeigt sich, dass das Wirken des unerschrockenen Dämonenjägers in seiner Heimat Albernia seine Spuren hinterlassen hat. Spuren, die selbst das Meer nicht ohne Weiteres hinwegspülen wird. Und auch die Kirche des Launenhaften trägt nun die Erinnerung an den legendären Seefahrer weiter zu den kommenden Generationen. Möge Efferds nasses Grab für diesen Helden einige Annehmlichkeiten bereithalten.

Morgan Kevendoch
(Carolina Möbis)

Coupon bitte ausschneiden oder kopieren und ausgefüllt einsenden an:
Ulisses Spiele GmbH; Industriestrasse 11; 65529 Waldems Steinfischbach

ABO-BESTELLUNG AVENTURISCHER BOTE UND HELDENWERK ABENTEUER

(Bitte den zutreffenden Kasten ankreuzen.)

❑ Hiermit bestelle ich ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE inklusive des dazu gehörenden Abenteuers der Heldenwerk-Reihe für 1 Jahr (sechs Ausgaben) frei Haus als Druckausgabe zum Jahresbezugspreis von € 19,90 (Ausland € 23,50) einschließlich Porto und Versand.

❑ Hiermit bestelle ich ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE inklusive des dazu gehörenden Abenteuers der Heldenwerk-Reihe für 1 Jahr (sechs Ausgaben) als PDF zum Jahresbezugspreis von € 14,90.

❑ Hiermit bestelle ich ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE inklusive des dazu gehörenden Abenteuers der Heldenwerk-Reihe für 1 Jahr (sechs Ausgaben) frei Haus als Druckausgabe **und** als PDF (Kombi-Abo) zum Jahresbezugspreis von insgesamt € 25,90 (Ausland € 29,50) einschließlich Porto und Versand.

Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und verlängert sich nur dann um jeweils ein weiteres Jahr, wenn ich nicht bis spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich darauf verzichte.

Vertragspartner ist die Ulisses Medien & Spiel Distributions GmbH, Industriestr. 11, 65529 Waldems Steinfischbach, Telefon 06087 – 988 70 00, Homepage www.ulisses-spiele.de, HRB-Nr. 13183 Wiesbaden, Geschäftsführer ist Markus Plötz.

Meine Adresse (bitte in Blockschrift ausfüllen!):

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

eMail-Adresse: _____

Ermächtigungserklärung zum Einzug des Bezugsgeldes per Basis-Lastschrift:

Ich ermächtige die Ulisses Spiele GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Ulisses Spiele GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

(Druckausgabe: € 19,90 (Ausland € 23,50) für 6 Ausgaben inkl. Porto und Versand • PDF-Ausgabe: € 14,90; Kombi-Abo: € 25,90 (Ausland € 29,50) für 6 Ausgaben inkl. Porto und Versand der Druckausgabe)

IBAN: _____

BIC: _____

Geldinstitut: _____

Kontoinhaber: _____

(Bitte Adresse angeben, falls vom Empfänger abweichend.)

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Gemäß Fernabsatzgesetz § 312 d BGB und Widerrufsrecht § 355 BGB besteht ein Widerrufsrecht von 14 Tagen nach Vertragsabschluß.

Den Widerruf können Sie schriftlich und ohne Angabe von Gründen an **Ulisses Spiele GmbH; Industriestrasse 11; 65529 Waldems Steinfischbach** senden.

Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels).

(Datum & Unterschrift des Kontoinhabers)

GLUTÄUGIGE TULAMIDINNEN!

STATTLICHE THORWALER!

KRÄFTIGE NORBARDINNEN!

ZARTE KNABEN!

FÜR JEDEN GESCHMACK ETWAS DABEI!

RAHJAS HAUS

„GOLDENER LOTOS“

IN OBERFELS

Neu bei Das Schwarze Auge?
Du besitzt das Das Schwarze Auge Regelwerk und suchst nach Abenteuern? Dann empfehlen wir dir die Heldenwerk-Reihe. Diese Kurzabenteuer mit geringem Vorbereitungsaufwand kannst du entweder im Ulisses PDF-Shop herunterladen oder als Druckausgabe gemeinsam mit dem Aventurischen Boten abonnieren.

DIE K.G.I.A. GESEHEN UND GENEHMIGT

Redaktionsadresse

Avbote@ulisses-spiele.de

Kontaktadressen

FRAGEN ZUM ABO UND ZU ÄNDERUNGEN einzig und allein an:
Ulisses-Spiele GmbH
Industriestraße 11
65529 Waldems Steinfischbach
Fax: 06087/9887008
Feedback@ulisses-spiele.de

Unaufgefordert eingesandte Artikel oder Manuskripte werden in der Regel nicht bearbeitet.

Impressum

Herausgeber: Ulisses Spiele GmbH, Industriestr. 11, 65529 Waldems Steinfischbach
Redaktion: Philipp Neitzel
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Simon Würth, Katja Reinwald, Carolina Möbis, Anni Dürr, Tina Hagner, Mike Krzywik-Groß, Rasmus Hahn, Torben Stretz, Sebastian Thurau, Lukas Keese, Nikolai Hoch, Anton Weste
Lektorat und Korrektorat: Nora Tretau
Illustration: Luisa Preißler, Tia Rambaran, Axel Sauerwald, Klaus Scherwinski, Holger Schulz, Annalena Weber
Satz und Layout: Timo Roth

Der Aventurische Bote erscheint zweimonatlich.

Copyright © 2017 by Ulisses Spiele GmbH, Waldems, für die Inhalte. DAS SCHWARZE AUGE, AVENTURIEN und DERE sind eingetragene Marken. Alle Rechte von Ulisses Spiele GmbH vorbehalten. Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt. Besuchen Sie unsere Website www.ulisses-spiele.de. Abonnementbedingungen siehe Abo-Bestellcoupon.